



Frauen in der Landwirtschaft

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ 044 217 77 33 ■ www.zbv.ch

Soziale Absicherung

Verantwortung wahrnehmen. Fürs Leben rüsten.



Jetzt prüfen!
meine-situation.ch

Was, wenn ich im Alter auch noch Pläne habe?

Ein obligatorischer Sozialversicherungsschutz für den Partner des Betriebsleiters steht zur Diskussion. Bild: zVg

Ehefrauen und Partnerinnen von Leitenden landwirtschaftlicher Betriebe sind oft sozial ungenügend abgesichert. Mittels einer einfachen Checkliste im Internet lässt sich ohne viel Aufwand abklären, ob frau genügend abgesichert ist.

Was, wenn mein Partner morgen tödlich verunfallt? Was, wenn einer von uns morgen invalid wird? Was, wenn wir uns irgendwann trennen, wenn ich mein eigenes Geld haben möchte oder wenn ich im Alter auch noch Pläne habe? Diese und ähnliche Fragen verschiebt man gerne auf später. Doch später könnte irgendwann zu spät sein. Mit diesen Themen sollten sich Frauen unbedingt rechtzeitig auseinandersetzen, um sich und ihre Familie für die Zukunft abzusichern.

Die soziale Sicherheit der Bäuerinnen und Partnerinnen von Betriebsleitenden ist ein ständiges und brisantes Thema. Vor allem der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV) beschäftigt sich intensiv mit der Situation der Bäuerinnen. Fokussiert wird auf rechtliche, sozialrechtliche und finanzielle Themen, da diese am ehesten mess- und greifbar sind. Aber mindestens so wichtig, wenn nicht noch wichtiger, sind die sogenannten weichen Faktoren: Fühle ich mich gut abgesichert? Wird die Arbeit von mir und meinem Partner gleich geschätzt und entlohnt? Bin ich am Erfolg unseres Betriebes beteiligt? Und so weiter. Es sind oft Fragen oder gefühlte Ungerechtigkeiten, die in der Beziehung nicht offen angesprochen werden. Das Thema Sozialversicherungsschutz wurde im Rahmen der Weiterentwicklung der Agrarpolitik (AP 22) verstärkt behandelt.

Es sollte ein obligatorischer Sozialversicherungsschutz für Ehepartner oder eingetragene Partner des Bewirtschafters oder der Bewirtschafterin eingeführt werden, wenn die Partner regelmässig und in erheblichem Umfang im Betrieb mitarbeiten. Die AP 22+ wurde sodann auf längere Zeit hinaus verschoben. Der SBLV setzt sich dafür ein, dass das Thema trotzdem in der Branche aufgegriffen und im Rahmen einer Kampagne bearbeitet wird. Denn ein angemessener sozialer Schutz ist, unabhängig von der Politik, wichtig. Eine Projektgruppe, bestehend aus Vertretern des SBLV, des Schweizer Bauernverbands sowie der Agrisano-Unternehmungen und der Prométerre, nahm sich somit des Themas an. Folgende Fragen stellten sich bei Projektbeginn: Wie gross ist das Problem? Auf welchen Betrieben fehlt eine zweckmässige Vorsorge? Auf wie vielen Betrieben konnte die Einkommensteilung optimiert werden? Da es sich um keine gesetzlich vorgeschriebenen Sozialversicherungen handelt, fehlen entsprechende offizielle Zahlen oder Kontrollmöglichkeiten. Auch welche Betriebe oder Personen betroffen sind, ist nicht bekannt.

Wie können also betroffene Personen auf das Thema aufmerksam gemacht werden und möglichst einfach zu einer Einschätzung ihrer Situation gelangen? Die Lösung ist eine Internetseite mit einem Check.

Auf www.meine-situation.ch finden sich Grundinformationen zur sozialen Sicherheit und eine einfache Checkliste, um eine grobe Einschätzung seiner persönlichen Situation zu erhalten. Als Einstieg sind verschiedene Situationen abgebildet, aus denen die am ehesten Zutreffende gewählt wird.

Anhand der gewählten Situation werden dann gezielte Fragen zu den Bereichen Taggeld, Risikoversorge, Altersvorsorge sowie Einkommensteilung/Entlohnung gestellt.

Die Antworten ergeben ein kurzes Fazit, das Auskunft darüber gibt, welche der genannten Bereiche in Ordnung sind und bei welchem Handlungsbedarf besteht.

Wer anschliessend eine Kontaktaufnahme zur Klärung von Fragen oder für eine Beratung durch die Versicherungsberatungsstelle des kantonalen Bauernverbandes wünscht, kann das Resultat mit persönlichen Angaben wie Namen und Adresse ergänzen und die Daten per Click einreichen. Eine allfällige folgende Beratung soll nicht zum Abschluss von teuren Versicherungslösungen führen. Vielmehr wird bei einer Beratung, bei der idealerweise beide Partner anwesend sind, die individuelle Situation auf dem Betrieb besprochen. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Betriebsausrichtung, die finanzielle Situation, die persönlichen



Kommentar der Woche

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

Gesunde Preise für gesunde Produkte

Mit dem Abschluss der Kartoffelernte ist ein grosser Brocken Arbeit erledigt. Mehrheitlich eine Ernte zum Vergessen. Das Wetter hat seinen Tribut gefordert und auch deutlich gezeigt, wie schnell die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln zur Herausforderung werden kann. Immerhin wurden die Produzentenpreise für Speisekartoffeln deutlich erhöht und bei den Qualitätskontrollen manchmal ein Auge zugedrückt. Aber wäre das nicht auch in normalen Jahren möglich? Gerade jetzt, wo mit abenteuerlichen Argumenten eine deutliche Reduktion der Tierhaltung gefordert und bei jeder Gelegenheit von weniger Foodwaste fantasiert wird, müsste doch darüber nachgedacht werden, wie auch im Pflanzenbau wieder Wertschöpfung auf die Betriebe kommt. Und mit Wertschöpfung meine ich einen effektiven Mehrerlös, nicht nur die knappe Abgeltung

von Mindererträgen und Mehrkosten, wie das von Label-Organisationen praktiziert wird. Der von der Mehrheit der Parteien getragene Abbau des Grenzschutzes in den vergangenen Jahrzehnten hat gerade in den Ackerbaugebieten zu einer Intensivierung der Tierhaltung geführt, um weiterhin im Haupterwerb von der Landwirtschaft leben zu können. Weshalb ist es nicht möglich, für die Produkte aus dem Ackerbau faire Preise zu bezahlen, mit denen auch ein durchschnittlicher Familienbetrieb ein Auskommen hat? Der Konsument würde nichts davon merken.

Der Rohstoffanteil bei verarbeiteten Produkten macht nur einen geringen Anteil am Endpreis aus. Vegetarisches Fleisch, Sojakäse und Erbsenwürste sind hochverarbeitete Produkte, welche das schlechte Klimagewissen beruhigen sollen. Da darf der Rohstoff dazu auch etwas kosten, vor allem wenn er auch noch aus der Schweiz kommt. Wenn der Wille zum Umbau des Nahrungsmittelsektors tatsächlich vorhanden ist, darf der Bauer nicht weiter zum Lieferanten von billigen Rohstoffen degradiert werden. ■

«Es muss im Pflanzenbau wieder Wertschöpfung auf die Betriebe kommen.»



Marc Peter Wiesendangen

Machen Sie den Check auf www.meine-situation.ch

Interview zum Fachteil

Anne Challandes

Präsidentin Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband



«Doch später könnte irgendwann zu spät sein.»

Warum braucht es eine soziale Absicherung?

Um uns vor Risiken zu schützen, lassen wir uns versichern. Wenn wir ins Auto oder in den Traktor steigen, gurten wir uns an. Sollten wir den gleichen Reflex nicht auch für die Zukunft aller Familienmitglieder haben? Denn gibt es etwas Besseres, als rechtzeitig geeignete Lösungen umzusetzen, um böse Überraschungen zu vermeiden? Auf Landwirtschaftsbetrieben und in Familienunternehmen übernehmen zahlreiche Familienmitglieder einen grossen Teil der Aufgaben. Die meisten sind Frauen: Ehefrauen, Partnerinnen, Töchter, Schwestern und Mütter. Viele sind für das reibungslose Funktionieren des Betriebs unabdingbar – auch wenn sie für ihre Tätigkeiten weder entschädigt werden noch korrekt versichert sind. Diese Situation führt zu Versicherungslücken. Ohne eigenes Einkommen sind einige Leistungen ungenügend oder es gibt sie gar nicht, zum Beispiel bei Krankheit, Unfall oder Invalidität. Der Zugang zur Mutterschaftsversicherung ist nicht möglich. Bei der Pensionierung wird die Rente minimal

sein und es kann schwierig werden, über die Runden zu kommen, oder man muss auf geplante Aktivitäten verzichten. Ganz zu schweigen von den Problemen im Falle einer Trennung oder Scheidung. All das wirkt sich nicht nur auf die direkt betroffenen Personen aus, sondern auf die ganze Familie.

Was raten Sie betroffenen Bäuerinnen?

Interessierte und betroffene Bäuerinnen können unter www.meine-situation.ch eine Checkliste ausfüllen. Sie ist ansprechend gestaltet und benutzerfreundlich. Sofort wird ersichtlich, ob Handlungsbedarf besteht und was verbessert werden kann. Zudem kann direkt mit einer zuständigen Fachperson Kontakt aufgenommen werden.

Wer steht hinter der nationalen Sensibilisierungskampagne?

Der Schweizer Bauernverband, der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband, die Agrisano-Unternehmungen und Prométerre verantworten die Kampagne und stellen einfach zugängliche Mittel zur Verfügung. ■

Situationen sowie Wünsche und Pläne. Gemeinsam mit dem Berater oder der Beraterin wird die Situation aufgenommen und eingeschätzt. Der Berater zeigt verschiedene Lösungen und ihre Auswirkungen auf. Ob und welche der

vorgeschlagenen Massnahmen umgesetzt werden sollen, liegt aber schlussendlich in der Verantwortung von jedem Einzelnen. Warten Sie nicht länger und machen Sie den Check jetzt! ■ SBLV/SBLV